

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Beilagen

[urn:nbn:de:bsz:31-333679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333679)

3. Beilagen.

I. Die Rothenberger Inschrift.

Georg Christoph Schäffer, Pfarrer zu Rothenberg im Amte Wisloch, schrieb im Jahr 1772 Alles in ein Buch zusammen, was er Merkwürdiges über sein Städtlein vorfand, unter andern auch eine Inschrift, die auf eine Tafel geschrieben war und in der S. Michaels-Sakristei auf dem Schlosse zu Rothenberg an der Wand hieng, aber zu Schäffers Zeit schon nicht mehr vorhanden war. Sie stimmt im Eingang fast wörtlich mit der Porträtunterschrift überein, die Simonis S. 220 mitgetheilt, enthält aber mehr, weil sie jünger ist. In ihr liegen die Beweise für manche Nachricht in Philipps Leben, weshalb ich sie ganz bekannt mache

Philippus ex Joanne ab Flersheim et Ottilia Krenchin a Kirchchem, nobilibus parentibus, progenitus, Wormatiae ad divum Martinum ejus cum urbis tum Eustattensis, Spiratae et Angustensis in cathedralibus ecclesiis, Brugensis atque Flandriae apud Donatiani basilicam citra mammonae infamiam canonicus. Mox primanae Spirensis ecclesiae cantor sublimatur, et florenti tum Heidelbergensi academia doctorali pileolo coruscus, Maximiliani Caesaris ac Philippi Palatini principis electoris a consiliis praeficitur anno 75 *). Etiam ante et post episcopalem dignitatem comitiis accurate interfuit, a Renhardo ab Rypurg episcopo et capitulo Vagonum **) coadjutor; Adriano sexto

*) »Certe legi debet anno aetatis suae 57.« Schäffer. Rein. Auf der Tafel stand Anno 2c. 5., d. i. Anno et cetera quinto. Das etc. ist gesetzt für millesimo quingentesimo, der Abschreiber sah aus Unkenntniß das Zeichen für den Duffer 7 an, so entstand 75, was Schäffer auf das Alter bezog, wo es allerding 5 zuviel war, aber auch nach Schäffers Verbesserung zuviel blieb, da Philipp damals erst 24 Jahre alt war.

**) Rieß Vangionum.

Pont. Max. ad probante ad scitus est, quam tamen ad ministracionem libere ac volens abdicavit. Praeterea votis concordibus, unanimi consensu praepositus Spiraë, in summa aede subrogatur, eodemque anno, superis faventibus, ut legitime ita ad Spirensium pontificale fastigium felicissime pervenit, atque per Clementem VII. Pontificem summum rite confirmatus est et per Albertum, marchionem Brandenburgensem, cardinalem et archiepiscopum Moguntinum pie consecratus, sua regalia a Carolo V. imp. invictissimo scite assecutus est; illico ab eodem Caesare cum aliquot illustribus principibus et monachis Pataviam delegatus.

Nam, ut ob heroicam *) cum et corporis integritatem, suavemque morum comitatem pacificus multarum controversiarum conciliator nusquam non exstitit. Ita pro ceteris ecclesiasticis praesidibus optime meritis selectus est ad concordiam conciliandam inter serenissimum regem Ferdinandum et inter comitem a Zyp. Vuoida **) nuncupatum, qui Turcas sibi adsciverat et vi et tyranni de majorem regni Hungariae partem obtinuerat.

Insuper Christo militans idem antistes singula munia episcopalia fideliter in domino semper exequi solitus, siquidem, ut inde sumitur, aut piae orationi aut frequenti lectioni deditissimus erat. *Sic bibliothecam spectatissimam sibi adornavit.* Praeterea ex caesarea munificentia et ejusdem peculiaribus gratiis omnia municipalia jura et privilegia sui praesulatus vigore literarum imperialium communivit, eodemque modo impetravit, *ut nullus videlicet perfidorum Judaeorum usura et impostura subditis suis vel Brurhenicis vel transrhenanis foenari ausit.*

Deinceps annum agens 61, postquam omnes alias suae ditioris et arces et aedes ingenti sumtu, viasque cis Rhenum lutosas et aquosas sabulosâ planitie instauraverat, hanc tandem domum, quondam a Philippo ab Rosenberg, pontifice, redem-

*) Hier scheint ein Wort zu fehlen, etwa virtutem.

**) Der Mann hieß Johann von Zapolya, war Graf von Zips, und Wojwode von Siebenbürgen.

tam *), cariosa tamen vetustate collapsabundam ad integrum nova hac, qua cernitur, mole funditus biennio reaedificavit atque affabresic consummavit et decoravit anno post partum virginis millesimo quingentesimo quadragesimo 2do. 1542.

Posteaquam idem antistes pleraque alia bona et praedia episcopatus ecclesiae Spirensi **) coëmerat, deinde auctoritate Pauli III. pont. max. et consensu gloriosissimi simul atque invictissimi caesaris Caroli V., nec non favore decani et capituli insignem praeposituram Weissenburgensem, domino auspicante, adeptus est cum principatu ejusdem, una cum annexa abbatia d. Philippi et Jacobi apostolorum et S. Walpurgi ***). Divo Sal. anno 1546.

Weder diese Urkunde noch die bei Simonis beobachtete Ordnung in der Zeitfolge; Philipp hatte daher schwerlich einen weiteren Antheil daran, als daß er sie erlaubte. Vielleicht dieß nicht einmal. Die Schreibfehler und die mißverständenen Namen in dieser Inschrift verrathen, daß ihr Verfasser nicht in höherem Range stand, wo er genauere Kenntniß von der Thätigkeit Philipps erhalten konnte.

II. Das Gespräch zu Germersheim.

Ich gebe folgenden Auszug aus der „Handlung, so mein gn. Herr mit dem Pfalzgraven zu Germersheim gepflegt,“ weil sie von Philipp selbst verfaßt ist, und für seine und

*) Die Lösung betrug 12,000 Gulden. Das Schloß kam an die Pfalz, weil Bischof Hans II. im Bunde gegen den Churfürsten Friedrich I. war.

**) Dies Spirensis.

***) Dies Walpurgis.

seines Schwagers Geschichte beachtenswerthe Thatsachen enthält. Das Ganze mitzutheilen halte ich nicht für nöthig. Liber contractuum Philippi II. fol. X. a.

Am Donnerstag nach Lucia (1530) sint wir Bischof Philips gein Germersheim zu Pfalzgrav Ludwigen, Churfürsten geritten, Inen vor seinem Abziehen gein Coln als unsern Schutz- und Schirmhern nachfolgender Massen angesprochen, und haben ir Gnad bi ir gehabt Hofmeister, Cansler, Marschall, Wolfen und sunst ein Schreiber, aber wir alle in selbst geredt. — —

Zum dritten so hat mein gn. H. und Vorfare selig us grossen dringlichen Ursachen in Zit sins Lebens an sein geistliche Underthanen ein Hilf gebeten, die ime auch zugesagt, aber als er durch Schickung Gottes verschieden, het ich solich zugesagt und bewilligt Hilf an mein geistlich Underthan gesucht und gefordert auch zimlich Gehorsam befunden dann allein bi etlichen J. Gn. Amptleuten, die verhindern mich an solicher, nemlich Bretheim und die Neuwstatt *), her deshalb J. Gn., das Sie für Frem Abscheiden Befehl geben wolt, mich in dem nit zu hindern.

Zum Vierten: so were mein Better Hans von Sickingen bi mir gewesen, mich gebeten, J. Gn. zu bitten: als er und sein Geschwistert durch meins Schwagers, ired Vaters, Handlung in Ire und anderer Kriegsfürsten Ungnad kommen, das Ir Gn. solich Ungnad, in Bedenken, sie der Zit jung, gnädiglich abthun und inen ein gnädiger Herr sein, auch jekunt zu Coln gnädiglich verbelfen, damit sie zu Gnaden und Vertrag kommen möchten: so ich dann, zusamt der Verwandnus, mit andern der Jungen Vormünder wäre, hätte ich, J. Gn. wolten gedachts von Sickingen ein gnädiger Herr sein; und wu ir Vater J. Gn. zu

*) Bretten und Neustadt an der Harb.

einiger Ungnad Ursach geben, das die Jungen nit entgelten lassen. So hofft' ich zu Gott, härt' ir Vatter sich anders, dann wole gegen der Pfalz, als villich geschehen, gehalten, die Jungen solten es widder inbringen, und sich also erzeigen, das sie dankbar erfunden, ir Lieb und Gut zu der Pfalz, wie ir Vorestern auch gethan, setzen und sich in aller Underthänigkeit halten und bewisen *).

Uf das hat man uns heissen abtreten und nach seins guten Bedacht seint wir widder hinein erfordert und ist uns durch Ludwigen von Fleckenstein diß nachfolgend Antwurt in Beisein obgenannter geben worden. — —

(Die jungen Sickingen betreffend, allgemeine Vertröstung, daß die Pfalz deren Wiedereinsetzung nicht hindern sondern fördern wolle. Die Schakung belangend hätte der Eurfürst gegen seinen Bruder Georg protestirt und wäre mit ihm in Unterhandlung getreten, wenn er länger gelebt. Auf dem Reichstage hätte der Eurfürst sich dagegen erklärt und der Kaiser die Sache nach Eöln verwiesen. Philipp bemerkte, daß er rechtlicher Weise die Widerspänstigen hätte zwingen können, was er unterlassen, als er gehört, daß der Pfalzgrav sich hinein mische, mit dem er noch mehr Irrungen habe, und dem es als Schirmherr am übelsten anstünde, das Hochstift zu kränken —).

Dann gn. H., ich weiß E. Gn. anzuzeigen, das minen Vorfarn seligen von E. Gn. Vorfarn seligen nit allein in diesen Rechten nit gehindert, sondern auch gegen andern geschuzt und geschirmyt seint worden, und haben E. Gn. den Stift bei dem Rechten gehandhabt, ehe er in ein erblichen Schuzt kommen, hoff', E. Gn. soll mich und mein Stift nit weniger bedenken. So sint auch, gn. H.,

*) Eine merkwürdige Stelle von seiner Klugheit und edler Freimüthigkeit, worin Philipp seine Ansicht über die Theilnahme der Pfalz am Sturze seines Schwagers zu verstehen gibt.

min Geistlichen mir solich Hilf zu geben, am mehrertheil willig, wu sie nit von den Amptleuten verhindert, on allein *) die Geistlichen in der Markgrafschaft **), dieselben haben sich solicher Hilf bi Ziten mines gn. H. und Vorfarn seligen gewiddert, deßhalben mein Herr seliger verursacht, sie mit Recht für zunehmen. Und ist bi Zit miner Regierung das Urtheil, Gott sy Lob, für mich und min Stift mit Erstattung alles Kostens gangen. Von dem haben wol min Pfaffheit appellirt.

Dann ich E. Gn. mit der Wahrheit weiß anzuzeigen, das ich sit meins Herrn sel. Absterben über alle ordenliche Ussegab mehr dann zwölftausent Gulden müssen usgeben und in dem ***) Rhein Hilf gehabt, dann das mir der Verlaß der Domprobstei zu Meinz, der besser dann achttausent Gulden werth, solt' zu Hilf kkommen sein, da ich mich, als ich gehört, das E. Gn. mit minem Herrn von Meinz vertragen, auch vertragen müssen. Wiewolse E. Gn. mir zugesagt, bei dem Rechten zu schirmen, so würt es mir doch beschwerlich zu rechten, da ich hort, daß E. Gn. sich vertragen und ich allein rechten solt. Hat mir ****) daruff nit mehr dann ein Silber †) und driehundert Gulden geben. Solt' ich nu mines Herrn sel. Schulden bezalen und nit widder empfaben von minem Herrn sel. bewilligt ††), das ist je beschwerlich †††). — Dann

*) allein ausgenommen.

**) Baden.

***) darin oder dabei.

****) Nämlich der Churfürst von Mainz.

†) Hier scheint in der Abschrift ein Wort, wahrscheinlich Kopf, d. i. Becher, zu fehlen.

††) d. h. nichts wieder einnehmen von dem Beitrage, der meinem Vorfahren bereits bewilligt war.

†††) Die ganze Erwähnung der Mainzer Geschichte war durch die ruhige Darlegung der Kränkung Philipps ein schneidender Vorwurf für den Pfalzgraven.

dis ist nit wie ein Contribution, ist auch nit dermassen für-
genommen, sondern mit Willen zugesagt; aber so
ich Schatzung legen, will ich gern mit E. Gn. Handlung
haben, wiewole nun mein Gemüth ist, nit viel
Schatzung zu thun, wu ichs in einigen Wege
khan, oder sein will, mich eher sunst desto en-
ger anthun. — —

(Übermalige allgemeine Vertröstung durch den Hofmeister
bis zur Heimkunft des Pfalzgraven vom Reichstage zu Eöln,
und Hinweisung auf die Abrede zu Augsburg, worauf Phi-
lipp erwiederte:) Gn. H., ich khan nit mehr, dann so viel
ich khan. — Dann warlich hab' ich nit verstanden, das
zu Augspurg uff dem Reichstag einig Rede gewesen umb
das, so bewilligt; das ist aber wahr, das E. Gn. Hof-
meister umb das künstiglich angehalten. Da hab' ich
auch deßhalben mit ime geredt, da hat er mir Antwort
geben: Lieber, min gn. H. würt sich wole deßhalben mit
E. Gn. vertragen. So ist auch wole allerhand der uffge-
richten Verträg' halben gehandelt, da ich allwegen gesagt:
ich hab' mit E. Gn. Verträg', bi den gedenk' ich
zu bliiben. Ich hab' mich *) auch gn. H. nit wie
ein ander Pfaff, dann ich gedenk bi E. Gn. und
der Pfalz zu bliiben, so ander hinweg trach-
ten. — —

Da antwort unser gn. H. Pfalzgrav: ich weiß nit, wo-
hin ich Euch vertragen solt', es steht hie, das ich selbst
nit weiß wie. — Also hieß man den Wein bringen und
ging unser gn. H. zu uns und sagt: Lieber, laßt Euch die
Zeit nit beschwern, wart', ich will ime recht thun. — Also
haben wir unsern Abscheid genommen und widder gein Uden-
heim gezogen.

*) ich halte ober benehme mich.

III. Einritt Bischofs Georgs.

Liber contractuum fol. 6, b.

Und ist das Einriten uns gnädigen Herrn seligen geschehen uf Mitwochen Andra Anno 1c. 18. Darzu seint beschriben worden Pfalzgrav Ludwig Churfürst, Herzog Heinrich und Wolfgang, all Pfalzgraven, Gebrüdere, Markgrave Philips zu Baden, Bischof zu Worms, Leutsch-Meister Johans Ordens, Grave Ludwig von Lewenstein, Grave Bernhart von Eberstain, Wihbische, die Nebt Limpurg, Alb, Wissenburg, Maulbron, Hirsawe, Probst von Herde und Franz von Sickingen.

IV. Franzen von Sickingen betreffend.

Liber contract. fol. IX. a.

Als Bischof Georg in wiland Franzen von Sickingens Fehde mit uns gnädigsten Herrn dem Erzbischofen und Churfürsten zu Mainz und einem gerüsten zimlichen starken Zeüge herinher *) riten wollen, hätt' seine Gnade **) dasselbig allein solicher Fehde und Zeügs halben ein Rate anzeigen lassen ***).

*) nach Speier.

**) Bischof Georg.

***)) Beiläufig zeige ich hier an, was über Franzen von Sickingen in den Pfälzer Copialbüchern, im Generalarchiv zu Karlsruhe vorkommt. Ihn selbst betreffend vom Jahr 1511 bis 1523 kommen Urkunden vor in den Büchern Nr. 23. 24. 26. 27. 28. 28½. 30. 30½. 31. 35. 129. Fürstenberg betreffend wegen Sickingen, v. 1523. in Nr. 24. Lügelsburg wegen Sickingen 1526. in Nr. 28½. Pfalz und Weissenburg in Betreff der Sickingen Fehde 1523. im Speierer Copialbuch Nr. 3. Blatt 69.

V. Philipps Reichstagsgeschäfte.

(Auszug aus seiner Denkschrift an Karl V. im liber contr. Bl. 32. b.)

Aber in etlichen vergangen Jarn und sonderlich bi den Ziten, als ich von wegen miner Herrn und Vorfarn die Reichstage besucht, hat der Stift Eistedt den Fürsitz im Reich vor minen Vorfarn einnemen wollen. Nachdem ich aber us Befelh miner Herrn und Vorfarn seligen mich dagegen gesetzt, ist mir zur Antwurt worden, das Eistedt als ein Canzler der Provinz den Fürsitz habe.

(Diesem Denkschreiben ist ein Auszug aus der Gesandtschafts-Instruktion Philipps I. von Speier beigefügt, wornach Philipp von Flersheim bereits 1512 Gesandter auf dem Reichstag zu Trier war.)

